

Austausch zu Energiepolitik

LAHR. Die hohen Netzentgelte sind einer der Hauptgründe der aktuell hohen Energiepreise. Darüber, wie der Netzausbau effizienter und kostengünstiger gestaltet werden kann, hat sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Yannick Bury mit dem Chef des E-Werk Mittelbaden, Bernhard Palm, ausgetauscht. Ein denkbarer Schlüssel sei es, den Ausbau der erneuerbaren Energien so voranzutreiben, dass man dazu vor allem bestehende oder leicht auszubauende Netzinfrastruktur nutzt und Einspeiser an den Netzkosten beteiligt, so Palm laut einer Mitteilung aus dem Büro des Abgeordneten. Dies würde Ausbauschritte verkürzen und

Bundestagswahl



so die Netzausbaustufen senken, die aktuell auf alle Stromkunden über die Netzentgelte umgelegt würden. Einen stärkeren marktwirtschaftlichen Ansatz in der Energiepolitik wünschte sich auch Bury. Eine Absenkung der Netzentgelte sei notwendig, Voraussetzung dafür sei jedoch, gleichzeitig den Netzausbau über einen gezielteren Ausbau erneuerbarer Energiequellen neu und kostengünstiger als bisher zu organisieren. Kritik äußerte Yannick Bury an der Kraftwerkstrategie der Ampel-Regierung. Denn die für die Stabilität und Versorgungssicherheit benötigten Gaskraftwerke seien weder konkret geplant, noch gebe es dafür eine tragfähige Finanzierung. Dies müsse dringend nachgeholt werden, so der CDU-Politiker. *red/sl*

Gekonntes Spiel um Schuld und Sühne

Der Graf von Monte-Christo gehört zu den Klassikern des Abenteuerromans. Die Gruppe Theaterlust aus dem Fränkischen hat den Schmöcker in Lahr sehr modern inszeniert. Die Handlung folgte dennoch zum größeren Teil der sehr umfangreichen Vorlage.

■ Von Endrik Baublies

LAHR. Der Roman von Alexandre Dumas umfasst in der Originalausgabe rund 1200 Seiten. Es ist die einzige seiner Geschichten, die in der unmittelbaren Vergangenheit spielt. Die Handlung setzt ein, als Napoleon im Jahr 1815 gerade noch auf der Insel Elba in Verbannung ist.

Der Stoff um Schuld, Sühne und die letztendlich verfehlte Rache des Edmond Dantes in der Rolle des Grafen von Monte-Christo gehört unbestritten zu den großen Klassikern des Abenteuerromans. Die Zuschauer im gut besuchten Parktheater haben den Stoff sicher mehr oder weniger gut gekannt. In der sehr gut aufgebauten Inszenierung für die Bühne wurden stillschweigend Grundkenntnisse der Handlung vorausgesetzt.

Es waren sieben Darsteller, die mit Ausnahme der Figur Edmond Dantes / Graf von Monte-Christo (Johannes Schön) mehrere Rollen spielten. So wechselte Anja Klawun gekonnt zwischen den sehr unterschiedlichen Figuren der Mercedes, der Verlobten Dantes und der späteren Mitwisserin Heloise de Villefort. Eine gegenüber der Vorlage stark geänderte Figur war Haydée, die Ziehtochter des Grafen. Ihre Aufgabe auf der Bühne war – zum großen Teil – die des allwissenden Erzählers. Diese Rolle war der gelungene Clou: Damit ließen sich weitschweifige Schilderungen gut und vor allem schnell zusammenfassen. Auch der Abbé Faria (Reinhold Behling) übernahm im Gefängnis



Das Bühnenbild mit mehreren Ebenen sorgte für eine gelungene Darstellung des „Grafen von Monte-Christo“.

Foto: Baublies

des Château d'If diese Rolle. Er fasste die Schuld der drei Verschwörer präzise zusammen. Die falschen Anschuldigungen des Trios Fernand Mondego (Oliver Mirwaldt), Philippe Danglars (ebenfalls von Behling gespielt) und Gerard de Villefort (Andreas Hertel) hatten den unschuldigen Dantes ins Gefängnis gebracht. Der Abbé bildet Dantes aus und weist ihm auch den Weg zur Rache.

Der Graf von Monte-Christo, der auf der echten Insel im Mit-

telmeer einen sagenhaften Schatz gefunden hat (der Tipp Farias), plant seine Rache sorgfältig und scheitert am Ende damit. Mercedes, die nach Jahren der Trauer Mondego geheiratet hat, erkennt zuletzt ihren Geliebten aus der Jugend in der Rolle des Rächers wieder. Das Ende des Romans ist irgendwo zwischen kitschig und unglaubwürdig angesiedelt. Daran konnte auch die Inszenierung, die ausgesprochen glaubhaft gewirkt hat, nichts ändern. Denn in der gesamten Ge-

schichte gab es im Parktheater nur ein neutrales Bühnenbild mit mehreren Ebenen, das mittels Beleuchtung entweder zum Marseiller Hafen, dem Château d'If und dem Paris Louis Philippes wurde.

Die Darsteller verwendeten auf der Bühne Trommeln und eine E-Gitarre als musikalische Untermauerung. Das und die Tatsache, dass die Darsteller für alle sichtbar die Rollen wechselten, machten die Schwächen der Vorlage Dumas allemal wett.

Tapfer durchgehalten

Johannes Schön, der am Mittwochabend im Lahrer Parktheater die Rolle des Rächers spielte, verdient ein besonderes Lob: Der Darsteller, der unbestritten die zentrale Figur sowohl des Romans als auch der Theaterfassung ist, hatte in der Pause gesundheitliche Probleme bekommen. Am Ende hat er seinen Part um Schuld, Sühne und die dann aufgegebenen Rache allerdings tapfer durchgehalten.



Auch mit dem Thema Müll beschäftigten sich die Viertklässler der Grundschule Kuhbach. *Foto: Schule*

Tipps zum Schutz der Umwelt

Kuhbacher Schüler reflektieren die Auswirkungen ihres Handelns auf den Klimawandel.

KUHACH. Das „Projekt Klimaschutz macht Schule“ ist ein Angebot des BUND Ortenau für Schulklassen der vierten bis sechsten Klassenstufen. Die vierte Klasse der Grundschule Kuhbach konnte dank der Spende der Firma Fleig in Kuhbach und der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Lahr daran teilnehmen. Das Projekt möchte bei den Schülern Verständnis dafür wecken, dass ihr eigenes Handeln vor Ort im direkten Zusammenhang mit der Veränderung des Klimas weltweit steht, heißt es in einer Mitteilung der Schule.

Die Klasse beschäftigte sich unter der Anleitung der Fachkraft des BUND-Umweltzentrums Ingrid Gilly an vier Projekttagen mit den Themen Klimaverträgliche Mobilität, verträglicher Konsum, Energiespartedektive und klimabewusste Ernährung.

Durch selbständiges Tun und abwechslungsreiche Angebote reflektierten die Kinder ihr eigenes Handeln und nahmen hilfreiche Tipps zum Schutz der Umwelt mit. Sie erkannten, dass jeder tagtäglich viel für das Klima tun kann, so das Fazit der Schule. *red/jk*

Umbau startet im Sommer

Die Arbeiten an der alten Reichenbacher Schule, aus der eine Kita wird, rücken näher. Derweil sorgte ein Bauantrag für dicke Luft im Ortschaftsrat.

■ Von Alfons Vögele

REICHENBACH. Endlich können nach langem Hin und Her Nägel mit Köpfen gemacht werden: Ortsvorsteher Klaus Girstl gab im Ortschaftsrat bekannt, dass der Haushalt der Stadt vom RP genehmigt und für die wichtigste Bauentscheidung in Reichenbach nun grünes Licht gegeben wurde. Genehmigt wurden zwei Millionen Euro für den Umbau des alten Schulgebäudes zu einer Kita.

Wie mehrfach berichtet, wird der noch bestehende Kindergarten St. Josef seine Pforten schließen. Die Vorbereitungen sind bereits angelaufen, so dass – so die Erwartung – im Lauf des Sommers mit dem Umbau begonnen werden kann.

An Strukturfördermitteln wurden darüber hinaus für die Erneuerung der Veranstaltungstechnik Geroldseckerhalle 4200 Euro genehmigt. Der Zuschuss für das Familien- und Freizeitbad beträgt 34500 Euro plus 8200 Euro für Gebäudeunterhaltung und Wartung. Für die Hammerschmiede sind 4800 Euro für die Gebäudeunterhaltung und Wartung eingestellt. Die immer wieder verschobene Dachsanierung der Turnhalle der Schule mit 40900



Die alte Reichenbacher Schule wird zur Kita umgebaut. *Foto: Vögele*

Euro kann in diesem Jahr ebenfalls realisiert werden. Die Ausgleichsmaßnahmen für das Baugebiet Heubühl sind mit 94000 Euro beziffert. Für die Sanierung des maroden Treppenaufgangs zur Einsegnungshalle auf dem Friedhof stehen 40200 Euro bereit. Da die Erneuerung des Treppenaufgangs zur Einsegnungshalle nicht alle Probleme löst, der genehmigte Betrag zur Sanierung aber keinen Spielraum für die notwendige Überdachung erlaubt, sollten dafür Strukturfördermittel verwendet werden, um einen für Reichenbach unhaltbaren Zustand bei Berichtigungen zu beenden.

Ihrem Ärger über einen Antrag zum Neubau eines Elf-Fa-

milienwohnhauses in der Schutterstraße machten alle Fraktionen Luft: Das Gelände steht schon länger im Fokus mit immer wieder geänderten Vorschlägen. Der massive Block mit drei Stockwerken und 17 Stellplätzen füge sich nicht in das Verhältnis der benachbarten Häuser. Schwerer wiege die Verkehrssituation in der engen Schutterstraße, in der Parkverbot herrscht. Da auch die Vorschriften des Bebauungsplanes Hexenmatt nicht eingehalten sind, erheben sich Anfragen gegen den viel zu wuchtigen Bau, so die Einschätzungen der Räte. Ortsvorsteher Girstl wurde beauftragt, mit der Baurechtsbehörde der Stadt zu sprechen.

Lahr

Die evangelische Auferstehungsgemeinde lädt am Sonntag, 9. Februar, um 11 Uhr zum Familiengottesdienst ins Gemeindezentrum Philipp Melanchthon in der Georg-Vogel-Straße 1 ein. „Die Sturmstillung - eine Mutmachergeschichte gegen die Angst“ stellt Pfarrer Thorsten Maaßen ins Zentrum der Feier für Groß und Klein.

Die Chorgemeinschaft Heilig Geist/Peter und Paul singt am Samstag, 8. Februar, ab 18.30 Uhr in der Vorabendmesse in Heilig Geist. Danach wird im Gemeindehaus Heilig Geist die Jahresfeier mit Neuwahlen und Ehrungen veranstaltet.

Die Schulkameraden 1937/38 von Dinglingen treffen sich am Mittwoch, 19. Februar, um 15 Uhr im Café Schmetterling am Königsberger Ring 42.

Die VdK Sozialrechtsschutz veranstaltet stets am ersten Dienstag im Monat einen offenen Beratungstag im Nestler-Carree, Alte Bahnhofstraße 10/7, mit Referent Thomas Kupczyk. Eine Terminvereinbarung ist nicht nötig. Die Sprechzeiten des Kreisverbandes werden auf der Homepage aktuell veröffentlicht. In der Regel sind diese montags von 16 bis 18 Uhr und mittwochs von 9 bis 11 Uhr. Die Beratung und rechtliche Vertretung umfasst die Rechtsgebiete aller gesetzlichen Sozialversicherungen.

In der Stadtmühle wird am Dienstag, 11. Februar, ab 15 Uhr der Bildvortrag „20 Jahre Freundeskreis Alajuela-Lahr“ gezeigt.